

Städtebau

Die Struktur des neuen Krankenhauses Nord reagiert auf das Umfeld des Gleisdreiecks. Als flächig angelegte Großform mit übergeordneter Struktur prägt sie das heterogene städtebauliche Umfeld. Der Straßenraum an der Brünner Straße wird durch die neue Bebauung maßstäblich gefasst. Durch die klare Struktur wird der vorgelagerte Freibereich eindeutig definiert. Die Baumassen gruppieren sich um geschützte Innenhöfe und eine zentrale Halle. Diese introvertierte Konfiguration schirmt Immissionen von außen ab.

Der Platz

Im Spannungsfeld zwischen Eingangsbereich, Straße, Bahn und Grünzug spannt sich ein großzügiger Platz mit vielfältigen Angeboten und urbanen Qualitäten auf. Der Platz bietet Identifikationspotenzial für das umliegende Stadtgefüge. Die verschiedenen Verkehrsbeziehungen werden klar strukturiert und der Eingang definiert.

Über den sich im Innenraum fortsetzenden Platzbelag verknüpfen sich die urbanen Qualitäten des Platzes mit denen der zentralen Halle.

Die Halle

Die innenliegende, geschützte Lichthalle macht den Innenraum zum Erlebnisraum und steht als zentrale Kommunikations- und Vernetzungsstruktur zur Verfügung. Die zentrale Gartenhalle wird mit qualitativvoller Durchgrünung und Wasser atmosphärisch dicht entwickelt. Hier ist Raum für Serviceeinrichtungen, Warten, Aufenthalt und Kommunikation.

Alle Funktionsbereiche des Krankenhauses schließen direkt an diesen Bereich an. Die daraus resultierenden kurzen Wege ermöglichen allen Patienten und Mitarbeitern an den vielfältigen Qualitäten zu partizipieren.

Durch die Anordnung des klinischen Arztendienstes sowie des ambulanten Ärzteentrums zur Halle als Dreh- und Angelpunkt des Klinikums wird auch hier eine Vernetzung in horizontaler wie vertikaler Form erreicht.

Erschließungsstruktur

Das Erdgeschoss ist für Patienten, Besucher und Angestellte zentrale Verteilerebene. Von dort aus werden über die vertikalen Erschließungsknoten die Funktionsbereiche und Stationen des Krankenhauses erschlossen.

Über eine Lieferzone im Osten wird das Versorgungs- und Logistikzentrum im Sockelgeschoss, den natürlichen Geländeverlauf ausnutzend, ebenerdig angedient. Die Verteilung der Güter erfolgt ausschließlich im Sockelgeschoss, von hier aus gelangen sie über die vertikale Erschließung direkt zu den B- Stützpunkten. Diese Anordnung ermöglicht kürzeste und kreuzungsfreie Wege.

Themenknoten

Die Erschließungsknoten verknüpfen die modular aufgebauten Pflegestationen. Im Knotenbereich sind übergeordnete Funktionen angesiedelt, was ein Höchstmaß an Flexibilität ermöglicht. Die Kreuzungen werden geschossübergreifend, thematisch und künstlerisch als individuelle Bereiche gestaltet. So transformiert sich der Erschließungsknoten zu einem eindeutig identifizierbaren Ort im Krankenhaus, erleichtert die Orientierung und prägt ganz wesentlich die Aufenthaltsqualitäten auf den zugeordneten Stationen.

Flexibilität – Entwicklungspotenzial

Das neue Krankenhaus Nord ist zukunftsfähig. Die gesamte Anlage ist mit modularen Bausteinen entwickelt. Die konsequente Modularität, verbunden mit der übergeordneten orthogonalen Infrastruktur und dem universellen Ausbauraster von 1,2 m ermöglichen eine optimale Anpassung an sich ändernde Anforderungen. Um zukünftige Entwicklungsoptionen wirtschaftlich und funktionell darstellbar realisieren zu können, ist eine großmaßstäbliche Erweiterung nach Osten bereits heute im Konzept implementiert.